

# SPRACHUNTERRICHT IN HETEROGENEN WILLKOMMENSKLASSEN

Von Elisabeth Simon-Pätzold

In den letzten Monaten wurden an sehr vielen Schulen sogenannte Willkommensklassen eingerichtet, in denen Flüchtlingskinder ohne Deutschkenntnisse unterrichtet werden. Sie sollen dort so schnell wie möglich Deutsch lernen, um dann in Regelklassen wechseln zu können. Die Gruppen sind zwar klein, allerdings gibt es eine große Heterogenität im Alter, der Herkunft, der Schulerfahrung und der Verweildauer. Der plötzlich entstandene Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften macht es nötig, dass oft auch Unterrichtende eingesetzt werden, die keine grundschuldidaktische Erfahrung haben. Für sie ist diese Aufgabe besonders schwer.

Aber auch für erfahrene Grundschullehrer ist die Situation der Willkommensklassen eine Herausforderung. Die Kinder haben fast alle Schlimmes erlebt und sind nicht selten traumatisiert. Das bedeutet, dass sie in der Schule klare und verlässliche Strukturen brauchen. Die besonderen Bedingungen machen es jedoch oft schwer, einen strukturierten Unterricht zu planen und durchzuführen. Die Kinder sind aber in aller Regel auffallend motiviert.

**Ziel der Willkommensklassen ist es, so schnell und effektiv wie möglich die deutsche Sprache zu vermitteln.**

Dazu muss man sich die erforderlichen Sprachfelder vergegenwärtigen und auf stete Präsenz achten:

1. Hörverstehen: Sprachhandeln/Vokabular
2. Sprechen; Phonologie
3. Schriftliches Sprachverstehen: Lesen
4. Schreiben (teilweise Alphabetisierung, Erlernen der Schrift, Rechtschreibung und allmählich Verfassen eigener Texte)

Die meisten Unterrichtswerke, die von Verlagen angeboten werden, sind lehrgangsmäßig aufgebaut

und funktionieren daher in der Praxis der heterogenen Willkommensklassen nicht. Man kann sie bereithalten und für Themen, Vokabular und grammatische Felder heranziehen, aber nicht lehrgangsmäßig mit ihnen arbeiten.

Es ist daher sehr wichtig, dass Lehrer einer Willkommensklasse selbst einen **Strukturplan** für ihre Klasse erarbeiten. Sie sollten dabei das Schuljahr in Semester (eventuell sogar in Trimester) einteilen. Pro Semester können vier bis sechs Themen rollierend bearbeitet werden. Sie bauen dabei inhaltlich und grammatisch nicht aufeinander auf, sind methodisch jedoch alle gleich konstruiert. Passende Themen für das 1. Semester könnten sein:

Thema 1: Ich, meine Freunde, meine Familie

Thema 2: Schule, Schulweg, die Stadt

Thema 3: Wohnung, Essen, Einkaufen

Thema 4: Was ich gern tue: Tätigkeiten, Sport, Freizeit

Thema 5: Zeit: Uhr, Tag, Woche, Jahr

Das jeweilige Thema ist die Quelle des zu erarbeitenden Vokabulars und des mündlichen und schriftlichen Sprachhandelns. Mit diesem Vokabular werden im mündlichen Bereich alle grundlegenden Kommunikationssituationen wie Fragen stellen, Verneinung, Mehrzahlbildung, Sprachformeln usw. eingeübt.

Jedes Thema des Semesters beinhaltet außerdem simultan und **immer wiederkehrend basale Übungen** zu den ausgewählten Grammatikfeldern. Auf diese Weise vermeidet man im ersten halben Jahr, dass Kinder wichtige Grundlagen versäumen.

Die ersten Grammatikbereiche sollten sein:

1. Das Nomen
2. Einfache und häufig gebrauchte Verben
3. Bestimmter und unbestimmter Artikel
4. Mehrzahlbildung
5. Einfache Fragesätze
6. Personalpronomen

Ebenfalls sollten in jeder thematischen Einheit ausgiebige und immer wiederkehrende Übungen zur Phonologie, zum Schreiben und zum sinnverstehenden Lesen eingebaut sein. Alle Kinder müssen dringend die Lautung der deutschen Sprache erlernen und das Lautsystem begreifen.

Folgende Bereiche sind dabei grundlegend: Einzelne



deutsche Laute üben (Laut-Buchstaben), Anlaut und Auslaut hören, Silben, Reime, schwierige Konsonanten, Auf- und Abbau von Wörtern. Diese Übungen sind täglich, bevorzugt in der Gruppe zu machen (Grundlage: „Hören, Lauschen, Lernen“, Vandenhoeck & Ruprecht).

Alle Kinder müssen ebenfalls die Druckschrift (und eventuell die Schreibschrift) normgerecht erlernen. Beide Felder werden teilweise sehr vernachlässigt. Hier bietet sich der Einsatz von Arbeitskarten zu jedem Buchstaben an. Um gerade für die älteren Kinder abwechslungsreiche Übungen anzubieten, sollte man möglichst viele Gelegenheiten schaffen, bei denen die Norm-Druckschrift angewendet wird, wie z.B. bei Tafelanschrieben. Immer sollten mit dem erarbeiteten Wortschatz auch Leseübungen angeboten werden, die sinnverstehendes Lesen trainieren.

Die Themen sind so strukturiert, dass man zunächst, angelehnt an Lehrwerke und den Grundwortschatz, ein sehr überschaubares Vokabular festlegt. Pro Thema sind ca. **100 Wörter** ausreichend. In der Mehrzahl werden es Nomen sein, hinzu kommen die wichtigsten Verben und Pronomen. Das Vokabular ist zu sichern, d.h. jedes Kind soll es am Ende aktiv beherrschen, mündlich und schriftlich. Um das zu erreichen, werden mit diesem Vokabular alle Übungsformen bestritten:

1. Man stellt Bild-Wort-Karten bereit, die das Geschlecht sichtbar machen (z.B. über ein Farbsystem), mit Artikel und Mehrzahlbildung.
2. Man stellt zu jedem Thema die gleichen Spiele bereit, die das Vokabular trainieren und mündliches Sprachhandeln ermöglichen, z.B. Bingo, Domino, Lotto, Memory und Bilderwürfel, evtl. Quartette und Reimkarten.
3. Die Spielregeln der einzelnen Spiele werden in der Gruppe erarbeitet. Man entwickelt eine Serie von Arbeitsblättern und Übungen, die die grammatischen Felder abdecken (bereits vorgefertigte Arbeitsblätter finden Sie kostenlos auf [www.amira-lesen.de](http://www.amira-lesen.de), siehe Materialquellen). Die Bearbeitung dieser Arbeitsblätter wird ebenfalls genau eingeübt. Auch der Einsatz von Wörterbüchern wird erklärt und geübt.
4. Man legt durch Aufgabenkarten fest, welche

Schreibaufgaben für jedes Thema zu erledigen sind und in welcher Form sie gemacht werden müssen (Arbeitsblätter oder feste Schreibhefte).

5. Ebenso werden Arbeitsblätter für das sinnentnehmende Lesen angeboten.

Sehr hilfreich für das effiziente Sprachlernen sind Lieder, Gedichte, Pantomimen und alle Formen von Theaterspielen. Man kann nicht genug Lieder singen, völlig unabhängig davon, ob die Kinder jedes Wort des Textes verstehen. Auch Reime und kleine Gedichte sollten auswendig gelernt werden. Unglaubliche Freude haben Kinder an Pantomimen und Theaterspiel. Dort können sie sich frei und ungehemmt ausdrücken.

### Materialquellen für den themenbezogenen Sprachunterricht:

Das Portal [www.schule.at/portale/deutsch-als-zweit-sprache-und-ikl](http://www.schule.at/portale/deutsch-als-zweit-sprache-und-ikl) stellt ca. 50 Themenpakete zum Download zur Verfügung. Diese Materialien sind sehr gut für den oben beschriebenen Unterricht zu verwenden. Die Seite verlinkt auch zu allen relevanten DaZ-Seiten im Netz.

**AMIRA**

Leseprogramm für Grundschüler in 8 Sprachen



Das kostenfreie Internetprogramm **AMIRA** ([www.amira-lesen.de](http://www.amira-lesen.de)), Leseförderung für Grundschüler in 8 Sprachen, bietet ebenfalls thematisch orientierte Materialpakete zum Download an. Besonders interessant sind 200 kostenfreie Illustrationen zum Grundwortschatz, mit denen man schnell und variabel Material herstellen kann.



### Die Autorin

Elisabeth Simon-Pätzold ist Germanistin und war über 25 Jahre in leitender Position an Grundschulen tätig. Ihr Fachgebiet ist Kinder- und Jugendliteratur sowie Leseförderung. Sie war im

Vorstand des Arbeitskreises für Jugendliteratur und hat in den letzten Jahren das Leseförderprogramm AMIRA entwickelt.